

Gespräch mit Markus Langes-Swarovski am 15. Mai 2005 in Wattens

V Herr Langes-Swarovski, ich möchte diesmal gerne über Verantwortung mit Ihnen sprechen. Letztes Mal sprachen wir über das Thema Verführung und seine Symbolik. Darauf war ich gekommen, weil der Konzern Swarovski mir vorkam wie eine Riesenmaschinerie, die die Menschen verführt. Jetzt würde mich interessieren, wie Sie mit dieser Verantwortung umgehen, die Sie mit der Produktion dieser verführerischen Dinge auf sich nehmen, bzw. ob Sie überhaupt eine Verantwortung spüren, oder ob Sie wirklich den Glauben an diese Demokratisierung haben, den Sie mir das letzte Mal erklärt haben.

LS Also ich sehe das eigentlich so, Ihre Beobachtung war sehr, wie soll ich sagen, sehr sensibel, und man kann davon ableiten, dass wir Massen mit Licht verführen wollen, ja. Ich glaube aber, dass ein nachhaltig gutes Unternehmen sehr, sehr verantwortungsvoll mit so einem Produkt umgehen muss.

V Mit Licht in diesem Fall.

LS Licht ist ja eigentlich ... in der Lichtmetapher steckt sehr viel davon drin, wie unsere Produkte sich dann auch materialisieren, sie sind kleine Lichtbringer, sie haben etwas ... durch diese Lichtreflexion ... sie haben etwas Teuflisches. Luzifer war ja auch der Einzige, der neben dem lieben Gott noch Licht gebracht hat, und der hat das verführerisch böse ausgenutzt. Ohne jetzt moralisch zu sein, glaube ich, dass wir, dass unser Kristall, ein Medium sein kann, dass Kristall ein Medium sein kann für positive Prozesse. Das heißt jetzt nicht, dass man sie nicht auch für etwas Negatives zulassen sollte, weil man ja doch irgendwie ganzheitlich denken muss, und auch Schattenseiten gehören zum Leben dazu wie Licht, wie Lichtseiten, wie beleuchtete Elemente. Für mich ist eigentlich spannend die Qualität dieses Materials, dieser Metapher, dieser Idee – ein Fährmann zu sein, ein Fährmann, der jede betroffene Person eigentlich von einer Realität in eine Universalität bringen kann. Also dieser Fluss, der diese beiden Welten trennt, die Welt zwischen beinharder Materie und Poesie, zwischen Pragmatismus und Verrücktheit, all diese Welten sind oftmals getrennt und ich glaube, dass der Kristall ein Fährmann sein kann, ein Fährmann, auf den man sich draufsetzt und relativ schnell mal loslässt von der Realität, Chaos akzeptiert, dadurch für sich selbst eine Kreation vollbringen kann und dann wieder zurückgeht in egal welche Disziplin, aus der man gekommen ist. Und es hilft, es ist ein Akzelerator für einen Kurationsprozess. Kurationsprozesse können positiv wie negativ sein, man kann schlechtes Gedankengut kreieren, man kann positives Gedankengut kreieren. Und unser Kristall ist vermutlich ein Akzelerator, wenn man hineinschaut, durch die Transparenz, durch die Facette, verliert sich das Auge und es hilft einem einfach mal kurz, für einen kurzen Moment, diesen Kurationsprozess leichter zu erreichen. Und das Gute ist, dass es einen dann auch wieder zurückbringt, das ist keine Einwegstrasse, folglich sind diese Verführungen ja nicht aus einer Verantwortungsperspektive so zu betrachten, dass wir ähnlich einer Droge jemanden in diese Universalität locken und ihn nicht mehr zurückholen, ihn da zurücklassen, sondern es ist immer ein Hin und Her, es ist immer ein Fährmann-Prinzip.

V Aber was leisten Sie, um die Leute wieder zurückzuholen? Sie bauen eine Welt auf mit Glamour und Luxus, jeder Mensch kann sich das inzwischen leisten, fällt aber dann doch ziemlich tief, wenn er wieder in seiner Realität ankommt. Wie funktioniert Ihr *Fährmann-Prinzip*, wie holen Sie die Leute zurück?

LS Das ist vielleicht der Unterschied zwischen einer Verführung und einer Verzückung. Wir sind Teil eines (lacht) Verzückungsprozesses, würde ich mal sagen, und Verzückungsprozesse hinterlassen eigentlich keinen Schaden, weil es ein Moment ist, ein poetischer Moment, der eigentlich nur bereichern kann. Es ist nicht so, dass man dann einer Scheinwelt hinterherjammert, sondern man hat, wenn ich jetzt die Kristallwelten wieder als Beispiel nehme, einfach Momente der Verzückung, in dieser Zeit versuchen wir sehr verantwortungsvoll damit umzugehen, wenn zum Beispiel sich jemand entscheidet, uns hier zu besuchen, und 45 Minuten Staunen erlaubt ist, kreatives Denken angeregt wird, Inspiration geboten ist, es zu Verzückungen kommt und man am Ende des Tages nicht in der blauen Blume landen soll, dieser endlosen Traurigkeit ... es soll eine Inspiration sein, ein kleiner Akzelerator um seinen eigenen Kurationsprozess, seine eigene künstlerische Seele, die in jedem von uns steckt, noch leichter ... diesen Kurationsprozess noch leichter zu erreichen. War das verständlich?

V Ja, das ist verständlich.

LS Das ist der Unterschied zwischen Magie und Verführung ...

V Es gibt ja auch böse Magie, das haben Sie beim letzten Mal auch angesprochen ...

LS Ja, die dunkle Seite des Lichts.

V Die dunkle Seite ... jetzt versuche ich auszuloten, haben Sie denn diese dunkle Seite oder die helle Seite? Das Schlimme ist ja bei diesem luziferischen Ding, man merkt das ja Jahre nicht, das das Luziferkräfte sind ...

LS Richtig.

V Diese Problematik ist Ihnen bewusst?

LS Absolut. Die liegt auch kulturhistorisch in diesem Material.

V Wie?

LS Na ja, der Kristall hat sowohl ... ist reich an symbolischen Interpretationen, er hat eine sehr mächtige, dunkel mächtige Rolle spielen können, aber auch eine sehr, sehr helle. Aber in der Realität liegen die Dinge ja sehr eng zusammen. Und wenn man jetzt – nicht als Droge verstanden – ja, wenn einer da hinein gesogen wird und durch den Sog nicht mehr losgelassen wird, von der Lichtverführung, wie Sie es vielleicht nennen, obwohl eigentlich der Prozess eher eine Verzückung ist ...

V Also nur ein leichter Hauch der Verzückung?

LS Verzückung insofern, als dass es hineingeht in die Universalität.

V Mit Universalität meinen Sie eine Ahnung vom Kosmos, oder ...

LS Ja, das ist eigentlich die feinstoffliche Welt, die Metawelt, man könnte auch das Begriffspaar Leben und Tod wählen, man könnte das Begriffspaar Geist – Materie nehmen, all diese Elemente, die eigentlich oftmals in unserer tagtäglichen Welt getrennt sind. Eigentlich seit der Aufklärung ist ja das alles getrennt, man schaut durch die Aufklärung eigentlich nur noch eine Seite an, alles andere schwingt zwar mit, wird ab und zu mal zitiert, aber ist eigentlich nicht mehr Bestandteil unseres Lebens wie es früher mal war. Vor der Aufklärung, sage ich jetzt mal, gab es mehr universelle Denker oder ... wo das universelle Denken gefördert wurde, durch die Kunst und so, das waren ja alles gemischte Leute eigentlich, Alchemisten.

V Haben Sie eine Nähe zur Alchemie? In Ihrem Leben oder von Ihrem Denken her?

LS Es ist ja nichts Verwerfliches und auch nichts Esoterisches, für mich ist es zum Beispiel der Kurationsprozess generell, ob ich jetzt ein Physiker bin, ein Künstler, oder ein Mathematiker oder ein Architekt, immer dann, wenn ich so eine Grundunzufriedenheit mit der Realität habe, ja, das ist der beste Nährboden für diesen spirituellen Prozess. Weil nur diese Unzufriedenheit einen eigentlich auch in einen Kurationsprozess treibt, und daran ist nichts verwerflich Schlimmes oder Alchemistisches, sondern es ist vor allem etwas, was zum Beispiel kleinen Kindern ständig passiert. Dass sie zwischen diesen Welten hin und her springen. Und das ist für mich eigentlich der Künstler in Führungszeichen, der Schöpfer, der Schöpfungsprozess, der Kurationsprozess, der in uns allen angelegt ist und der eine sehr starke spirituelle Komponente hat, wenn man sie so verstehen möchte. Und das spüre ich vor allem im Zusammenhang mit unseren Produkten sehr stark, dass sie die Qualität haben, ein Fähmann zu sein, und wenn sich jemand einen Kristall kauft oder ihn geschenkt bekommt, dann ist das Produkt ja noch nicht fertig, es wird eigentlich immer erst beim Betrachter oder beim Besitzer fertig.

V Also im Innern des ...

LS Genau, dann geht der ganze Nutzen und die Qualität des Produktes erst mal auf, weil, das ist jetzt vielleicht ein bisschen Kleinkram ... man schaut hinein und das Auge verläuft sich, es verliert sich und schwupps, passiert was und es sind oft Blitze, also wie Geistesblitze, das ist wieder eine Lichtmetapher, der Geistesblitz – der einen kurz mal loslässt von dieser Realität, dann kommt einem irgendwas und das ist schon wieder der Prozess des Zurückgehens in die eigene Disziplin ... Man vergeistigt nicht komplett, also diese andere Verführung, die Sie vielleicht vermuten, ist die, dass man da komplett loslässt von seiner Persönlichkeit,

komplett hineindriftet in eine andere Realität, in eine Metaebene und dann dort hängen bleibt und dann, ja vielleicht, unglücklich ist.

V Die Faszination von Drogen.

LS Ja genau.

V Die Faszination könnte ja auch etwas mit einer Drogenwelt zu tun haben, wo man auch in wunderbare Welten entgleitet und aber nicht mehr zurückkommt.

LS Dann sind das aber keine Blitze, dann sind wir wirklich in langen Lichtsequenzen.

V Ja, das stimmt.

LS Dann sind das sicher mehrere Sekunden oder Minuten oder Stunden. Diese Welt sind Blitze, also ganz kurze Momente, wo man loslässt, was erfindet für sich selbst und das zurückholt ... diese Ambivalenz zwischen den Welten, also das Medium oder Fahrzeug zwischen den Welten, was aber einen auch wieder zurückholt, und nicht hängen lässt ...

V Also Sie verstehen sich jetzt in Ihrer Funktion als Fährmann?

LS Ich verstehe unsere *Produkte* als Fährmann. Ich selbst ...

V Sie reden immer von *uns*, wie fühlen *Sie* sich dabei, in *Ihrer* Person, wie geht es Ihnen persönlich damit? Das ist ja ein ganz altes Familienunternehmen, empfinden Sie sich denn in dieser Tradition der Familie eigentlich frei im Handeln oder empfinden Sie sich doch auch irgendwie eingeengt mit diesem Namen?

LS Wenn man in ein bestehendes Konstrukt hineinwächst, in dessen DNA eigentlich so was wie Staunen oder Verzückung eine wesentliche Rolle spielt, dann hat man natürlich mit Leitplanken zu arbeiten. Allerdings definieren diese Leitplanken ein sehr breites Feld, das für mich dann eigentlich doch recht spannend ist, weil ein hoher Grad an Freiheit da ist, einfach aus Verpflichtung der Geschichte gegenüber.

V Der Geschichte des Unternehmens ...

LS Richtig. Man kann das dann auch gar nicht ... das sieht zwar aus, als ob man weiter führt, und nur durch das kluge Verstehen der Vergangenheit kann man auch bestehende Systeme in die Zukunft führen. Da darf man nicht immer nur auf finanzielle Erfolge schauen, sondern auch darauf, welche sozial politischen Aspekte stecken in diesem Erbe drin, was man neu interpretieren kann. Zu welchen Entfaltungen kann es kommen, da gefällt mir immer das Bild des Schmetterlings, der eigentlich als Raupe dieselbe DNA hat und sich komplett verwandelt, weil es so angelegt ist, und diese Verwandlungsfähigkeit sieht man immer wieder in der Geschichte von Swarovski sehr schön. Folglich motiviert mich das selbst, da Teil sein zu dürfen, in einem System, das wandelfähig ist, und der Wandel sogar Programm ist, genetisches Programm in der Geschichte, und es immer wieder zu neuen Entfaltungen kommen kann, aber es gibt natürlich so etwas wie eine ewige Botschaft, dahinter.

V Und die wäre, wenn Sie die formulieren müssten oder könnten?

LS Na ja, also diese ewige Botschaft wie ich sie sehe, und sie ist nicht simpel auszudrücken, aber lassen Sie es mich versuchen zu erarbeiten, es ist einmal, das Phänomen des Kristalls, Kristall als Vektor, als Fährmann, ich glaube das ist von großer Bedeutung, dass er eben sehr einfach einen Brückenschlag schafft zwischen Welten, dann das, was mich in großer Weise fasziniert, bei Swarovski spezifisch, bei diesem Unternehmen spezifisch, ist so was wie eine Kultur der Produkte...

V Was meinen Sie mit Kultur der Produkte?

LS Dass wir zwar ein Industriebetrieb sind, aber einen sehr, sehr großen Respekt vor dem Produkt haben. So dass man mit diesem Medium Kristall, der dann fast ein animistisches Verhältnis eingehen könnte als Besitzer oder Nutznießer dessen... dass man sagt, ja, da fühle ich mich wohl, mich über diesen Fluß tragen zu lassen oder fahren zu lassen oder fliegen...das ist herausragend. Und dann immer wieder herausragend finde ich den Demokratisierungswillen von Dingen im Betrieb.

V Von der Firma...

LS Also das geht eben los bei dem Daniel Swarovski, der den bijou demokratisiert hat...

V Was heißt bijou, den Schmuck, die Mode...

LS Den Schmuckstein, eigentlich heißt es der Juwel.

V Bijou heißt Juwel.

LS Juwel ja, Juwel finde ich eigentlich eine sehr schöne Bezeichnung, weil es als Wort irgendwie auch mehr zulässt wie Schmuck, es kann sehr vieles ein Juwel sein, und auch heute, wenn ich zum Beispiel über - jetzt springe ich vielleicht ein bisschen, aber das bewegt mich irgendwie - wenn ich zum Beispiel über die alte Idee von Kuriositätenkabinetten nachdenke, die inspiriert von Francis Bacon, eigentlich im 16. Jahrhundert der englischen Königin angelegt worden sind: wie kann sie ihr Noblesse und Kultur am Hof demonstrieren, und da hat er ihr vier Empfehlungen gegeben, einmal eine Bibliothek anzulegen, die schön zusammengestellt ist, möglichst breit aufgestellt, aber sehr bewusst und schön strukturiert, dann hat er ihr empfohlen, die wahnsinnigsten Tiere zu sammeln...

V Aus fremden Kontinenten...

LS Ja, also die ganze Idee der Zoos ist wahrscheinlich so geboren worden, dass man unterschiedlichste Sorten hält... die wahnsinnigsten Pflanzen zu sammeln, und dann hat er ihr noch empfohlen, Labore einzurichten, so dass Wissenschaftler sich austauschen können, experimentieren können, und schließlich und endlich ein Element, das ich ganz faszinierend finde, wo eben auch vor allem Produkte mit anima, also Produkte mit Seele, nicht Produkte von monetärem Wert, Platz finden sollten, und da gab es eben diese Ideen, große Kammern einzurichten, wo Kuriositäten gesammelt werden.

V Die Kuriositätenkabinette.

LS Ja. Und da sehe ich auch ein bisschen unseren Auftrag für die Zukunft, dass wir solche, damals nur Königen möglichen Kuriositäten auch demokratisieren können. Weil das ist für mich ein ganz, ganz faszinierendes Element, und diese Demokratisierung, die trägt auch schon, meine ich, eine sozialpolitische Vision, die dahinter steht, und nicht nur eine, die jetzt Geschäft bringt, sondern die einfach Dinge zugänglich macht. Und das ist eine tolle Vision, die es gilt aufzunehmen, ja.

V Ja, aber wenn Sie sich beziehen, dann beziehen Sie sich ja immer in die Vergangenheit, also diese Kuriositätenkabinette sind in der Renaissance groß geworden. Ich bin ein bisschen skeptisch, weil ich denke, man lernt den Menschen das Staunen, aber immer so an der Fremdheit, wäre es denn nicht viel wichtiger, heutzutage, den Menschen das Staunen beizubringen in ihren eigenen kleinen Welten? Verstehen Sie, das ist ein bisschen das, wo ich zweifle...

LS Ja richtig, das Staunen ist ein Element, das andere ist wirklich eine Seelenbeziehung aufzubauen, zu...

V ... diesen Dingen.

LS ... zu Produkten, zu Dingen, und ich glaube, wenn man sieht, welche Motive oder welche Motiv-Kosmen es heute gibt, dann könnte man relativ simpel sagen, es gibt welche mit monetärem Wert und es gibt welche mit einem emotional seelischen Wert.

V Und was nennen Sie monetär?

LS Ja, jetzt gehe ich wieder zurück in die Geschichte... nehmen Sie die Schatzkammer, da ist Gold und Silber drin und das kann man irgendwie geldlich bemessen, also monetär. Das sind ja oftmals Juwelen auch gewesen, dass man sagt, ja, ich kaufe mir dieses Stück jetzt, weil das wird eine Wertentwicklung durchmachen, dann kann ich es irgendwann vererben und es hat Wert, monetären Wert, und ich glaube einfach, dass wir, dass es bei uns nicht um einen monetären Wert geht, sondern um einen seelischen Wert, so dass eben diese Dinge,

diese Kuriositäten einen verzaubern können, und das ist sicher angeregt durch dieses Staunen daran, aber kann auch mehr als staunen sein, indem man einfach dadurch einen Selbstaussdruck findet...

V Aber haben Sie denn nicht den Verdacht, dass Sie vielleicht doch nur diese Wohlgefühlseite bedienen, und die Menschen nicht da packen, dass sie wirklich aufwachen, wissen Sie, dass man diese Verzauberung hier in diesen Kristallwelten... dass die dann eben wieder nach Hause fahren und haben wieder ihren Alltag... also dass ist so der Punkt, den ich nicht richtig verstehe, oder wo ich unsicher bin.

LS Wie verantwortungsvoll kann man sein, oder welche Mission, welche Mission kann man realistisch einer Vielzahl von Menschen... lassen Sie mich anders formulieren, das ist eine ganz schwierige Frage, die Sie stellen, wie verantwortungsvoll soll man die Welt verändern, ja, zu einem gewissen Teil ja, machen wir einen besseren Platz daraus, also, ich glaube dass, das klingt vielleicht vermessen, aber wenn man sich selbst vertraut, und wenn man Selbstvertrauen nährt durch eigene Schöpfung, durch eigene Kreativeprozesse, dann ist man auch ein angenehmerer Zeitgenosse, sage ich mal.

V Ja, klar. Das stimmt.

LS Ich antworte jetzt vielleicht nicht direkt auf die Frage, aber, ich wünsche mir schon, einen Beitrag dazu zu leisten, die Welt zu einem besseren Platz zu machen, zu einem wo Leute vor allem sich selbst bewusst sind. Und deswegen immer wieder dieses Führer-Bild, weil das etwas ganz individuelles... was jeder für sich selbst mitnimmt, wenn er... ja, ein Schöpfungsprozess, das ist etwas ganz Ur-individuelles und in solchen Mikrokosmen fängt es an. Inwiefern soll man die Verantwortung für jede einzelne Person übernehmen, wahrscheinlich zu einem Stück weit, aber handeln tut nicht die Firma Swarovski, handeln tut die Person, die sich selbst bewusst wird, oder selbst einen Schöpfungsprozess vollzieht. Wissen Sie, was ich meine?

V Nein, noch nicht so richtig. Sie meinen, Ihre Mitarbeiter, also dass eigentlich die Firma Swarovski dann handelt, wenn ihre Mitarbeiter selbst entscheidend eine Tätigkeit machen, meinen Sie das?

LS Nein, nein, nein, nein, ich muss das wirklich versuchen, anständig zu formulieren, was ich da im Kopf habe. Für mich geht es darum, zu sagen, für welchen Prozess übernehmen wir Verantwortung, ja, wir übernehmen Verantwortung...

V Also was heißt *wir*, sprechen Sie doch von *ich*, also wir finde ich immer einen gefährlichen... das ist dieser Firmenjargon, immer *wir*, dann ist niemand mehr fassbar, sprechen Sie doch für sich, also ich mache ja jetzt mit *Ihnen* bewusst das Gespräch, nicht mit jemand anderem. Das finde ich immer ganz fatal, wenn man die Firmen befragt, dann geht es immer um *wir*, dann sind sie aber nicht mehr greifbar...

LS Ja, oder als Organismus begreifbar...

V Gut. Lassen wir das.

LS Ich bin ja nur ein kleiner Teil

V Klar, ja, ja. Sie handeln ja für sich, ich meine, Sie haben irgendwie Ihre Lebenszeit, die Sie gestalten können und insofern...

LS Also versuche ich jetzt mal aus der Ich-Perspektive...

V Fände ich schön, ja.

LS Ok. *Ich* denke...

V Genau.

LS Das ist ganz schwierig, ich spreche immer im *wir*. Ich denke, dass... das ist gar nicht so leicht... dass die Firma (lacht)... ich muss das jetzt so machen...

V (lacht)Ja.

LS Verantwortung übernimmt für einen kleinen Teil, aber der Grossteil liegt bei jeder einzelnen Person...

V Der Mitarbeiter oder der Besucher?

LS Der Besucher, der Kundschaft, der Leute, die Nutznießer des Kristalls sind, in Anführungszeichen, die sich dadurch inspirieren lassen, die es einkaufen et cetera, die Kunden, sage ich jetzt mal, sind eigentlich diejenigen, die Verantwortung haben, wie sie damit umgehen, und wir sind verantwortlich...

V Wir...

LS Furchtbar!

V Eben, das ist echt implantiert bei Unternehmern... Das ist so wie bei Politikern, George Bush redet auch immer von *wir*, aber ich glaube nicht, dass es ein wir gibt in diesem... wenn man von heute ausgeht, dann gibt es nicht mehr ein wir, dann gibt es Individuen und das interessiert mich, also ich möchte mit Ihnen sprechen, und möchte wirklich wissen, wie fühlen Sie sich, in Ihrer Funktion hier in dem Unternehmen, also wie geht es Ihnen damit...

LS Gut.

V Gut. Ja.

LS (lacht) Ja. Wie soll ich das... das ist für mich gar nicht einfach, ja, weil ich eben sehr stark versuche, aufzufangen ein kollektives Bewusstsein in dem Betrieb und das ist auch immer meine Aufgabe gewesen und immer wenn ich über diesen Betrieb nachdenke, denke ich auch in diesem Kollektiv und denke auch, was das Kollektiv in der Lage ist zu tun im Vergleich zu einer einzelnen Person. Das wird natürlich behäbiger, das ist klar. Das kommt wahrscheinlich auch aufgrund meiner Aufgabe, weil ich ja Unternehmenssprecher bin... deshalb bin ich wahrscheinlich so auf das *wir* getuned, wenn ich über Swarovski nachdenke.

V Was mir auch noch eine Frage ist, diese kleinen Tierchen, die Sie schleifen, die es inzwischen ja an jedem Hauptbahnhof und an Flughäfen gibt, stellen Sie die auch bei sich zuhause auf

LS Ja.

V Im Ernst? Und die Gestaltung ist Ihnen ein Anliegen? So, wie die gemacht sind?

LS Ja, das ist auch eine Initiative, die mir seit Längerem im Kopf herumschwebt, und da geht es auch um den kulturhistorischen Kontext Für viele Leute mag das vielleicht kitschig erscheinen, aber ich glaube, wenn man jetzt wieder ein bisschen in der Geschichte kramt, und ich meine jetzt nicht die Geschichte im Sinne von Nostalgie, sondern die Geschichte als Quelle der Inspiration, sieht man, dass Tierdarstellungen lange Bedeutung gehabt haben, ja, und wenn man sich die Geschichte von Swarovski ansieht, und wie in den 70er Jahren zum ersten Mal diese Maus entstanden ist, hat die diese Geschichte auf eine innovative Art und Weise weiter gesponnen. Wir haben jetzt in den vergangenen Jahren sehr viel repliziert von... oder Replika gemacht von diesem Erfolgsmodell und haben ein bisschen vergessen um was es ursprünglich da eigentlich geht, wenn man da in einem Juwel ein Tier darstellt. Da gibt es wahnsinnig viele Chancen und ich persönlich habe das für mich selbst schon klären können.

V Und wie?

LS Ich habe zum Beispiel zuhause Tiere aufgestellt, die für mich eine Bedeutung haben, und wo ich froh bin, dass sie sich materialisiert haben. Und ich möchte auch demnächst mal eine Ausstellung dazu machen, um einfach, nicht pädagogisch, sondern inspirierend, zu zeigen, dass es durchaus in unserer Geschichte immer wieder Tierdarstellungen gegeben hat, die Ausdruck von Kultur sind und nicht von Kitsch.

V Und haben Sie denn Überlegungen, Tiere mal neu zu entwerfen?

LS Natürlich. Also das Design ist *eine* Komponente, eine wahrscheinlich wichtige, aber es ist nur eine Komponente. Design alleine wird der Kristallfigurine nicht die Bedeutung geben, die sie vielleicht hat, wenn man sich ein bisschen auseinandersetzt in der Tiefe mit der Darstellung selbst. Natürlich könnte man jetzt

hergehen und das habe ich auch schon gesehen... eine Maus zu machen, die wie die Muse von Brancusi anmutet und sicher von Designkritikern hoch eingeschätzt wird, das reicht nicht aus, Design und Ausdruck ist nur eine Komponente, es ist immer Ethik und immer Ästhetik, und diese ethische Komponente, die liegt einfach in dem Grundmotiv, warum man überhaupt ein Tier wählt in der Darstellung, ja, und man kann es banal machen und wird irgendwann dafür bestraft, oder man kann es ernst meinen. Und ich glaube, dass wir das mal ernst gemeint haben und das ein bisschen vergessen haben. Und dann Muster repliziert haben und eigentlich die tiefere Bedeutungswelt dahinter vergessen haben.

V Also diese Ernsthaftigkeit der Tiere meinen Sie, ist so ein bisschen vergessen worden. In dieser massenhaften Ausschüttung von...

LS Massenhaft... es geht gar nicht um die Masse, die dahinter steht, sondern es geht um die Seele... wie man daran arbeitet.

V Nein, es ist nur so, ich wohne ja in der Schweiz, und ich kenne die aus meiner Jugend gar nicht, diese Tiere. Ich war völlig überrascht, dass viele Freunde von mir auf das Stichwort Swarovski sagen, ach, das sind doch diese kleinen Tierchen, die sie irgendwie in ihrer Kindheit oder Jugend zur Konfirmation oder so gekriegt haben, dass sie irgendwie eine, ja, positive Erinnerung an diese Tiere haben. Ich habe die nie wahrgenommen, sagen wir es mal so, und ich war völlig baff, dass die in einer ganz breiten Öffentlichkeit eine solche Bedeutung haben. Aber ich meine eben, ab einem gewissen Alter... also das ist eine kindliche Freude daran, aber ab einem gewissen Alter kann man das... ich könnte mir das nicht auf meinen Nachttisch stellen, so ein Tierchen.

LS Warum nicht?

V Mich mutet es doch sehr nach Kitsch an.

LS Warum?

V Warum. Also einmal wegen der Größe, das wird einfach schnell Nippes, je kleiner so etwas wird.

LS Die Miniaturisierung als Kitschmetapher.

V Nein, wie soll man das sagen, klar, ich bin natürlich Bildhauer und beschäftige mich mit Formen, und dann muss ich schon sagen, diese Tierchen sind sehr eins zu eins einfach umgesetzt, und dann ist es natürlich schnell Kitsch, überhaupt nicht inhaltlich gegriffen, so ein Schwan, deshalb ist es für mich nicht auf dem Nachttisch steht...

LS ... es ist naturgetreu...

V Ja ich empfinde sie als sehr naturgetreu und natürlich mit einem kristallinen touch, alles so geschliffen, das es glitzert. Geschickt gemacht einfach, so würde ich das sehen.

LS Für mich ist es wichtig, das zu verstehen, ich glaube, Kitsch entsteht dann... Macht Jeff Koons Kitsch? Als Bildhauer?

V Jetzt sind Sie natürlich auf einer Metaebene. Warum ist das Kitsch... ich denke, wie soll man das sagen, ich kenne mich jetzt gar nicht aus mit der Geschichte von diesen Tierchen, aber für mich hat es ganz viel zu tun mit so einem 50er Jahre trash. Doris Day, diese ganze amerikanische Kitschwelt. Bei dieser kreischenden Doris Day kann man sich gut vorstellen, dass auf dem Nachttisch so ein kleines Schwänchen steht, ohne das zu beurteilen, einfach so, das gehört so in diesen Kontext für mich. Wobei ich das jetzt natürlich auch nicht abgesichert sehe, sondern wirklich sehr emotional. Daher kommt diese Metapher mit dem Kitsch, und ich würde im Traum nicht darauf kommen, mir so was irgendwo hinzustellen. Das hat zu tun mit meinen Großeltern, die vielleicht auf ihrem sideboard in den 60er Jahren solche komischen Schwäne stehen hatten, oder mit diesen Kristallvasen, das ist alles in Deutschland irgendwie so eine Kitschebene. Während diese freihängenden Kristalle zum Beispiel vor einem Fenster, die das Sonnenlicht brechen, die machen Sie ja auch hier, da kommt für mich diese Wesenhaftigkeit des Kristalls einfach toll zum Ausdruck. Und ich finde, wenn man diese Wesenhaftigkeit vermischt mit irgendwelchen Tieren, die aber eigentlich damit gar nichts zu tun haben, dann wird es Kitsch.

LS Wichtig ist eigentlich, wenn man zum Beispiel an einen Schwan denkt, und an die Qualität, an die Reichhaltigkeit symbolischer Interpretationen im Schwan, und sich dann entscheidet, ich möchte einen Schwan darstellen, und möchte den Schwan als Motiv wählen, um etwas ganz Spezifisches auszudrücken, und wähle dann dadurch zum Beispiel Kristall als Material...

V Aber warum, das liegt ja nicht auf der Hand, genau das ist ja die Frage...

LS Es geht auch um das Wie, es geht um das Wie des Produktentwicklungsprozesses, wie viel Seele lege ich rein, wie viel Gestaltungswille oder Ausdruckswille steckt in einem Designer, wenn er irgendwas sagen möchte. Und wird er dann ein Tier wählen, und das in Kristall darstellen. Das haben wir ursprünglich mal gemacht und das dann verloren, und haben einfach Tiere aus Kristall gemacht.

V Und nicht einen Designer beauftragt, eigenständig so eine Form zu entwickeln.

LS Doch natürlich, aber der, wie soll ich sagen, der point of departure, vom Kurationsprozess her, war nicht mehr, zu sagen, ich habe jetzt eine Idee, ich möchte Ambivalenz darstellen, ich möchte genau diese Spannung zwischen Leben und Tod darstellen, was könnte man da machen, mache ich einen Schmetterling oder mache ich einen Schwan, oder mache ich irgendeinen wahnsinnigen Käfer aus Ägypten, sondern wir haben halt irgendwann gesagt, ja welche Tiere können wir denn noch machen, und das ist dann die Flucht nach vorne gewesen. Und natürlich, ich glaube, latent, haben viele Leute das dann auch gekauft, weil eben dieser Symbolreichtum da war, aber wir selbst waren uns nicht mehr darüber bewusst und das ist eigentlich nicht verantwortungsvoll. Wissen Sie, was ich meine?

V Ja, ich verstehe genau, was Sie meinen, bei Ihnen ist ja die Tragik, dass es immer Kristall ist, und für einen Bildhauer... es gibt ja unendlich viele Materialien, also ich würde eher... vom Entwicklungsprozess her müssten Sie vielleicht eher fragen, was ist ein Tier, was wirklich im Kristall, was dem Kristall adäquat ist...

LS Natürlich ist unsere Kernkompetenz heute geschliffenes Kristall, aber ich glaube, wir haben historisch gesehen Legitimität auf zwei Feldern, einmal Schliffkristall, und Schmuck, Schmuck und Juwel, der Juwel generell. Und der Weg ist in der Regel eine Miniaturisierung, von irgendetwas, also, man kann überspitzt sagen, ein kleines Schmuckstück ist ja auch eine Skulptur, die ist halt tragbar, das sind tragbare Skulpturen, die man relativ einfach bewegen kann, im besten Fall auch anziehen kann. Aber... so würde ich gerne in Zukunft auch Swarovski-Produkte verstanden wissen, als tragbare Skulpturen, und einmal genährt durch dieses Vollschliffkristall, entsteht natürlich eine gewisse Materialgebundenheit, die aber eigentlich befreit wird, wenn man einfach Juwelen als Startpunkt wählt. Und für mich ist dieser Juwel der Phantasie ein wunderschönes Bild, wie sich Swarovski auch in der Zukunft ausdrücken kann. Ich bin fest davon überzeugt, dass dann auch andere harte Materialien mit unseren technischen Kapazitäten bearbeitbar wären.

V Zu nutzen wären...

LS Das kann jetzt vielleicht dieses Bleikristall sein, kann aber auch ein völlig anderes Material sein, Gold, Makasit, das kann Holz sein, was in einer gewissen Art und Weise bearbeitet wird, Hauptsache es ist hart. Ich sehe uns jetzt weniger in weichen Materialien, also in Stoffen, et cetera, deshalb habe ich ja eingangs schon gesagt, bitteschön, hier ist hartes kreatives Material, und hartes kreatives Material zu bearbeiten, das können wir, ob das jetzt Kristall sein muss, oder was Anderes, das ist für mich offen gestellt und deswegen schauen wir uns jetzt zum Beispiel jetzt auch so wahnsinnige Themen an wie Archäologie. Der Faustkeil als Urwerkzeug ist ja auch dafür verwendet worden, kleine Dinge zu machen, die dann auch animistischen Charakter haben können, kleine Fetischobjekte, um den Mond zu beschwören et cetera sind relativ simpel mit einem Faustkeil, was so das Urbild des Schleifens eigentlich ist, ja, das Universalwerkzeug, für kleine Schmuckstücke, für kleine Juwelen verwendet worden. Das finde ich irrsinnig spannend, von dieser Seite aus wird es für uns in Zukunft und da bin ich fest davon überzeugt, auch wieder bessere Produktentwicklungsprozesse geben, dass man wirklich mal beginnt, ja, was will ich denn jetzt mit diesem Werkzeug bearbeiten.

V Sind Sie denn auch zuständig für neue Ideen, was kann Swarovski noch entwickeln...

LS Ja, durch die Markenverantwortung kann ich zum Beispiel all diese Qualitäten in neue Bereiche transferieren. Wenn man zum Beispiel sagt, es gibt zwei historische Legitimitäten für Swarovski, die sind Vollschliffkristall und Schmuck, wie kann man das dann intelligent in eine andere Produktkategorie transferieren... Zum Beispiel Musik und bewegte Bilder, dann muss man eben sehr stark mit den Elementen

spielen. Oder, wie schaut es mit Nicht-Kristallprodukten aus, die den Markennamen tragen, so was kann man schnell und ungeschickt machen, oder aber gemeistert mit einem hohen Maß an Sorgfalt und Qualitätsbewusstsein. Und dann auch übertragen in andere Bereiche, wenn wir jetzt zum Beispiel, ich sage jetzt mal, mit Leder... ein Lederetui machen, wie bearbeiten wir dann in Anführungszeichen, oder wie würden wir das Leder aussehen lassen, dass es glaubwürdig ein Swarovski-Produkt ist? Leichter ist es bei hartem Material.

V Bei Stoffen kann man es sich auch nicht vorstellen. Das ist ein echtes Swarovski-Kleid...

LS Ja, das ist dann wahrscheinlich wieder aus vielen kleinen Kristallen gemacht, als fabric, aber der glaubwürdige Übertrag in einen anderen Bereich geht vielleicht, geht sicher dann am leichtesten, wenn wir es mit hartem Material zu tun haben.

V Das ist ja ein schwieriges Gespräch heute...

LS Nicht so inspirierend...

V Doch, doch, es ist super, nein, ich finde es gut.

LS Ich schaffe irgendwie nicht den link auf die Verantwortung heute.

V Sie reden unentwegt über Verantwortung.

LS Ja.

V Ja, unentwegt. Wenn Sie darüber nachdenken, wie Sie ein neues Produkt entwickeln... aber es ist immer von Verantwortung gegenüber der Firma die Rede, das wundert mich so, deshalb wollte ich mit einem Swarovski reden, ich hätte ja auch einen leitenden Mitarbeiter von Ihnen interviewen können oder einen Entwicklungsleiter, aber ich weiß aus eigener Verantwortung, aus eigener Erfahrung, dass so ein Name zum einen eben auch eine gewisse Fahrt ins Leben bringt, aber eben auch immer Härten mit sich bringt, und dass es manchmal vielleicht leichter wäre, so einem komischen Namen nicht zu tragen. Das war meine Frage, wie fühlen Sie sich mit diesem Namen? Ist es nicht auch mühsam immer... in diesem Tal hier, wenn man da Swarovski-LS heißt, dann ist ja irgendwie der Zug abgefahren, denke ich, oder?

LS Ich weiß nicht, was ich verpasse, ja, ich fühle mich in diesen Leitplanken eigentlich erfüllt, weil man ja wahnsinnig viele Impulse setzen kann, also weil sie eben historisch breit gespannt sind. Diese Leitplanken. Die Frage ist für mich ganz schwer zu beantworten. Was würde ich machen, wenn... Ich würde vielleicht sagen, Atomphysiker oder Maler oder Universal-Dilettant...

V Das ist aber auch uninteressant, was würden Sie machen, wenn...

LS Ich weiß nicht, inwiefern das einschränkend sein muss, es ist natürlich sicher auch... wenn man sagt, viele Leute, die spüren ihre Erfüllung nicht, es gibt auch Systeme, in die man lieber nicht eintritt, weil die sehr eng gefasst sind... Aber dieses System ist sehr breit gefasst und definiert sich eben über Wandelfähigkeit. Und da sind neue Impulse gefragt und da sind der Selbstausdruck und Persönlichkeit auch gefragt.

V Und da haben Sie den Eindruck, dass Sie das hier in dem Unternehmen leisten können. Mit ihrer Person.

LS Ja. Also es ist sicher ein längerwieriger Prozess, wenn man es jetzt vielleicht vergleicht mit Ihrer Arbeit, wo Sie sagen, jetzt nehme ich mir ein Projekt vor und das setze ich jetzt eigenständig um, unter zu Zuhilfenahme von ein paar technischen Geräten, die man eigentlich steuern kann, und hier hat man halt mit 16.000 Leuten zu tun, ja, und 16.000 Meinungen.

V Und die nehmen Sie ernst...

LS Also das muss man ernst nehmen, ja. Das möchte ich auch ernst nehmen, weil das alles genau diesen Organismus baut, wenn ich dann wieder vom wir spreche, ja, da hätte man das System nicht verstanden, wenn man es anders versuchen würde. Ich habe das ein bisschen auch im eigenen Betrieb gemerkt, wenn man die Natur eines Unternehmens nicht versteht, und es auch meinetwegen redlich gut meint, dann wird man ihm nicht

nutzen, sondern da ist jeder gute Wille, den man persönlich einbringen möchte, bei dem Nichtverstehen des Systems für die Katz, also da nutzt man auch niemandem, folglich geht's darum, das System in seiner Komplexität, und das klingt jetzt vielleicht vermessen, aber das sollte man erfassen. Um dann auch sich selbst ausdrücken zu können. Sonst rennt man gegen Wände, das ist wie ein großer Drache, der dann schnell mal eine Verspannung bekommt, eine orthopädische, und oft, wenn man das System nicht versteht, dann würde man meinen, es hilft, wenn man ihn massiert, dabei ist es psychosomatisch bedingt. Der Ischiasschmerz im Rücken... und das habe ich eigentlich auch so gelernt, im Laufe der Zeit, seit ich hier bin, wie wichtig eigentlich die Neugier des Systemverstehens ist, ja, wie wichtig die auch ist um sich dann auch selbst auszudrücken, und einen Beitrag zu leisten als Individuum wiederum, also, ich habe früher zum Beispiel Musik gemacht, und da konnte ich wahnsinnig direkt - also noch viel direkter als in der Bildhauerei, ich habe auch gemalt, aber... - wahnsinnig direkt Ausdruck generieren, über einen Tastendruck und schon geht's los, und folglich habe ich auch eine gewisse Ungeduld mitgebracht...

V Hierhin...

LS Ja, und habe dann erst gelernt, dass dieses Instrument anders konstruiert ist. Wenn man heute drückt, dann wird der Ton wahrscheinlich erst in drei Jahren, vier Jahren kommen, aber wahrscheinlich um so interessanter, weil, wenn man so ein Instrument hat um sich auszudrücken, das ist ja eine wahnsinnige Chance, nicht nur Bürde, weil plötzlich sagt man irgendwas und so es einfach genug... und verstanden wird - ich bin ja nicht immer einfach, das wissen Sie ja mittlerweile von mir, wenn Sie mit mir reden, dass ich Philosophie sehr ernst nehme - dann wird es plötzlich 16.000 mal multipliziert, das ist eine wahnsinnige, tolle Möglichkeit. Auch dann die Möglichkeit zu haben, zu sagen, wir nehmen Geld in die Hand und machen irgendwas, also so eine Art budgetäre Freiheit zu haben um Positives zu bewirken, ist eigentlich auch ein außergewöhnliches Geschenk, für Selbstaussdruck, allerdings muss man wissen, welches Instrument man da spielt, und... ich fand das Bild immer schön mit der Musik. Wenn man sagt, da drückt man eine Taste und man hört gleich was, ja, da kommt gleich was aus diesem Gerät raus, da wird gleich irgendwas erzeugt. Und das ist halt jetzt für mich in so einem großen Betrieb einfach mit einem time lag verbunden.

V Mit einer Verzögerung.

LS Ja.

V Das ist ein schönes Bild, die Firma Swarovski wie ein sensibel zu behandelndes Instrument und Sie sind derjenige, der das spielt.

LS Einer derjenigen, der es spielt.

V Einer derjenigen, der es spielt.

LS Was es noch einmal mehr interessant macht.

V Und wer ist der Dirigent? Gibt es denn da irgendwo so einen... sind das diese Gene, die Sie vorhin angesprochen haben... wer ist derjenige, der so ein spiritus rector ist von so einem Unternehmen oder ist das wirklich ein Team?

LS Es ist der Versuch, das in einer Teamleitung zu machen. Das war nicht immer so, begonnen hat es mit einer Person, aber dadurch, dass wir als Miniunternehmen gewachsen sind, ist viel stärker dieser, ja, kollektive Charakter entstanden, und durch das Kollektiv entsteht dann auch diese Verspannung. Wäre es ein aufgeklärtes diktatorisches Prinzip, dann gäbe es die Verspannung an einer anderen Stelle, aber dieser Drachen hat Verspannungen, das ist klar. Der hat Schmerzen hin und wieder.

V Hier in Wattens.

LS Nicht nur in Wattens, weltweit, der gesamte weltweite Swarovski-Drache.

V Ja, aber hier ist ja der Kopf des Drachen, oder?

LS Das Mutterhaus hat schon noch den Kopfcharakter, ja.

V Ich habe hier stehen, dass es 12.000 Mitarbeiter sind, sind es inzwischen 16.000?

LS Ja. In der ganzen Gruppe sind es 16, im Kristallbereich sind es 12.

V Bei diesen riesigen Zahlen bin ich immer skeptisch. Sie empfinden wirklich eine Verantwortung, empfinden Sie wirklich auf der sozialen, menschlichen Ebene Verantwortung für jeden einzelnen dieser Mitarbeiter? Sie kennen die natürlich nicht alle persönlich...

LS Nein.

V Aber Sie würden sagen, ich, Marcus LS, spüre wirklich eine Verantwortung für jede einzelne Seele, die bei uns, bei mir, arbeitet?

LS Im Grunde genommen ja, ich fühle Mitverantwortung, ja.

V Und wie geht das Ihnen damit, das ist ja eine übermenschliche Aufgabe, oder?

LS Es ist eine Mitverantwortung eigentlich sogar für mehr Leute, ja, als die... zum Beispiel den Personalstand zu halten, heißt auch gleichzeitig, Arbeitsplätze... das ist mein Handy...

V Das klingt hier gut...

LS Ja, das ist die Akustik in dem Raum.

V Ist die extra so gemacht?

LS Glaube ich nicht... ja, vielleicht unbewusst,

V Sagen Sie das noch einmal, das interessiert mich nämlich...

LS Im Grunde genommen, wenn man das ganz ernst nimmt, und das tue ich, spüre ich eine Mitverantwortung für diese Mitarbeiterzahl mal drei, weil Familien auch dran hängen, und jede Entscheidung wird auch unter diesem Gesichtspunkt getroffen, das man sagt, das ist auch eine dieser Visionen, die wir eigentlich seit Firmenbestehen haben, wir wollen auch Arbeitsplätze halten. Wir wollen nicht nur Gewinne maximieren, und folglich wird man jede Entscheidung auch unter dem Gesichtspunkt treffen. Wenn es um solche Entscheidungen geht. Da fühlt man eine Mitverantwortung, natürlich liegt die Verantwortung bei jedem Einzelnen, das ist ähnlich wie bei den Kunden, die in das Kristall reinsehen und dadurch... ja, was immer sie draus machen, sie sind dafür verantwortlich, wir sind nur mitverantwortlich, nur mitverantwortlich.

V Geben Sie denn den Mitarbeitern Möglichkeiten, sich weiterzubilden, und selber Entscheidungen zu fällen, im Unternehmen?

LS Da geht die Verantwortung so weit, dass wir sie einladen, das zu tun, nicht zwingen und einfordern, weil manche Leute wollen sich gar nicht entwickeln, würden wir das erzwingen wollen, dann wäre das ja fast so wie eine Vision oder irgendwie missionarisch, manche Leute wollen das nicht. Die sind zufrieden so wie sie sind, die haben keine Lust auf persönliche Entwicklung, aber die, die Lust haben, die laden wir ein, und da haben wir uns auch schriftlich dazu verpflichtet, und das verstehe ich auch als Verpflichtung.

V Haben Sie noch ein Thema, das Sie interessiert, worüber Sie noch denken wollen, laut, ich hatte so eine ganz genaue Kurve...

Langer Entschuldigung, was hatten Sie denn...

V Nein, alle Punkte waren eigentlich dabei.

Langer Was haben Sie denn in der Kurve alles...

V Die Vorfahren waren mir wichtig, und ob Sie Ihre eigenen Ideen umsetzen können, ob Sie sich eigentlich frei fühlen, das haben wir ja angesprochen und diese 12.000 Mitarbeiter... Mir kommt immer wieder

dieser Punkt, ist das verantwortlich heutzutage diesen Glitzer in die Welt zu bringen. Das haben wir ja eigentlich oft genug besprochen. Als Künstler ist man natürlich ganz anders, da denkt man, man muss ernsthafte Gedanken zu den Menschen bringen und das war meine Frage, weshalb mich auch Ihr Unternehmen so fasziniert hat, in dieser Ausstellung... Ist das heutzutage noch verantwortlich, in diesem ganzen Wahnsinn der da passiert auf dem Globus, kann man da seine Aufgabe darin sehen, diesen betörenden Glitzer auszuschütten, wie so eine Fee. Das entmündigt doch die Menschen, das ist der Antrieb meiner Gesprächsreihe mit Ihnen.

LS Interessant.

V Ich bin aber auch Waldorfschüler, also mit so einem ganz moralischen Erbe groß geworden, aus einer humanistischen Familie... die Menschen müssen lernen, selbstständig zu denken.

LS Ist das nicht genau die Philosophie, die wir beschrieben haben als den Fährmann?

V Ja, aber das ist natürlich eine ganz, ganz ernsthafte Aufgabe, dieser Fährmann, verstehen Sie, also man kann die Menschen... natürlich ist das etwas ganz Faszinierendes, die Menschen in so eine Traumwelt zu entführen...

LS Aber ist das eine Entführung?

V Oder sie dort hin zu geleiten...

LS Ja, auch wieder zurückzuholen.

V Ja, aber wie holen Sie die zurück?

LS Das ist die Natur dieses Materials, weil es keine Droge ist, sondern ein... Fährmann.

V Aber mir geht es zum Beispiel so, wenn ich hier eine Stunde in diesen Kristallwelten bin, bin ich schwindelig hinterher. Weil überall dreht es sich, überall klingelt irgendwas, wunderbare Klänge überall, überall glitzert es, ich weiß dann hinterher wirklich nicht mehr, wo ist eigentlich noch eine Wand, wo ist Materie, dann komme ich raus und bin schwindlig.

LS Interessant. Aber inspiriert? Wie lange hält der Schwindel an?

V Natürlich inspiriert. Ich habe den Eindruck, es ist auch viel Kitsch, auch in der Kunst, da stimme ich nicht überein, aber das ist ja normal. Der Schwindel hält dann vielleicht eine Viertelstunde an, dann bin ich froh, dass ich draussen in dieser kräftigen Bergwelt bin, die hält.

LS Und was nehmen Sie mit?

V Raus?

LS Ja.

V Wie soll ich das sagen, ich nehme mit... diesen betörenden Glanz des Lichtes als eigene Qualität.

LS Sie sprechen über die Auswirkungen oder das, was sich dann manifestiert, aber was ist dahinter?

V Bei mir?

LS Ja.

V Das verstehe ich nicht.

LS Dass das Licht betört... man erlebt das halt so, aber was für eine Inspiration wirkt dahinter?

V Dass ich die Schönheit von Lichtbrechungen sehe...

LS Und was bedeutet das für Sie?

V Einfach, dass hinter dieser sinnlichen Welt sich eine Welt an einem anderen Ufer zeigt, durch diesen Kristall...

LS Also schon das Fährmann-Prinzip...

V ... wie ein Einblick in eine Welt, die eigentlich zur Zeit noch verschlossen ist...

LS Sie hängen aber dann nicht am Rande dieses Ufers, sondern sind wieder zurück in Ihrer Disziplin...

V Ich bin wieder in meiner Disziplin, bin aber schwindlig...

LS Eine Viertelstunde.

V Eine Viertelstunde, ja ungefähr, und da werde ich immer skeptisch, es gibt ja auch diese wahnsinnigen Filme, wo man auch mit einem Fährmann irgendwohin geholt wird und trotzdem irgendwann schwindlig ist...

LS Das liegt ja am... diese klassischen, archetypischen Schemata von Märchen sind in Hollywood genauso wie bei Swarovski zum Beispiel berücksichtigt...

V Das ist jetzt altmodisch, aber wenn mir jemand ein Märchen vorliest, also wirklich mit diesen Medien, die mir vertraut sind, werde ich auch in eine wunderbare Glitzerwelt abgeholt, bin aber hinterher nicht schwindelig, sondern bereichert. Und das Einzige, was mich eben verwundert hier, ist, dass ich schwindlig werde, und auch in diesen Hollywoodfilmen. Irgendetwas spielt da mit, was irgendwie nicht ganz stimmt.

LS Ist das dann Emotionalität?

V Nein, ich denke eher, dass dieses ganze Glitzern und der Glanz eben nur möglich ist mit einem unheimlichen Aufwand von Technik. Das ist ja auch noch ein Phänomen dieses Museums.

LS Sie sagen zum Beispiel, ein gutes... das Buch als klassisches... also wenn ich Ihnen jetzt eine Kristallgeschichte vorlesen würde, die eigentlich genau das Gleiche erreichen möchte wie das Glitzern selbst, dann ist es ok.?

V Ja, weil ich Sie als Mensch spüre, glaube ich. Verstehen Sie, ich höre Ihre Stimme, ich sehe Sie vor mir, ich weiß, dass Sie sich genauso anstrengen wie ich, wenn ich zuhöre. Ein Punkt ist, das kommt mir aber auch jetzt selber erst, dass ich das hier nicht spüre. In so einer völlig inszenierten Welt, wo die Menschen eigentlich als Menschen nicht mehr in Erscheinung treten.

LS Das ist interessant.

V Das ist alles perfekt gemacht, und man weiß natürlich, dass das eine Leistung von ganz vielen Köpfen und Menschen ist, das ist mir schon klar. Aber ich spüre diesen direkten Menschen nicht mehr. Dadurch ist es ein bisschen entrückt und ich glaube, dann entsteht eine Form von Schwindel. Also bei mir, das muss nicht bei jedem so sein.

LS Nein, das ist aber ein ganz wichtiger Punkt, weil ich eigentlich immer davon... ich bin eigentlich immer davon ausgegangen, dass man das schon spürt.

V Den Menschen?

LS Ja.

V Natürlich spürt man die, aber nicht mehr direkt...

LS Man ist nicht aus erster Hand mit Menschen konfrontiert. Es sei denn man hat Verkaufsgespräche oder so, im Shop, wo man so einen Berührungspunkt zu Menschen hat bei Swarovski. Aber ich habe ein großes Interesse daran, dass man irgendwie die Begeisterung und die Liebe, die von allen Mitarbeitern hier reingesteckt wird, dann irgendwie doch spürt, weil dann erst bekommt es ja auch Wert. Dann ist es irgendwie geladen damit, mit dieser... Sonst wäre es ja fast irgendwas, was wir... was Swarovski gar nicht machen würde, sonst würden wir einfach am Äther irgendwas abzapfen und das verkaufen...

V Ich weiß genau, was Sie meinen. Das ist so dieser Punkt, wo ich eben dahinter kommen will. Ist das wirklich ein menschliches Anliegen und eine menschliche Leistung? Als ich hier gewartet habe, da bin ich durch den shop gegangen und da ist mir das auch noch einmal klar geworden, diese ganzen wunderschönen Frauen, die da rumlaufen, das ist ja auch eine reine Verführung. Warum sind da nicht mal normale dicke Marktfrauen? Verstehen Sie? Das passt natürlich nicht, aber ich wüsste schon gar nicht mehr, wie ich mit denen reden soll, die sind alle so bildhübsch...

LS Dass man nervös wird...

V Dass man nervös wird, und das auch nicht glaubt. Das ist natürlich auch eine Verführung durch Schminke und Anzihsachen und so... also, wo ist der normale Mensch? Ich glaube, das ist der Punkt. Wo ist der ganz normale Mensch? Abends zuhause...

LS Und glauben Sie, dass das ein moderner Ausdruck ist oder ist Verführung auch uralte?

V Verführung ist uralte, denke ich.

LS Also jede Form von Kriegsbemalung... ist uralte.

V Ich weiß auch nicht, wenn Sie jetzt extra hässliche... das ist ja lächerlich, das kann es nicht sein, aber... Ich weiß es auch nicht, ich weiß es wirklich nicht.

LS Das ist interessant, was Sie sagen, weil das bewegt mich und macht mich neugierig... solche Empfindungen.

V Ich kann es Ihnen jetzt auch nicht sagen... darüber müssten wir das nächste Gespräch führen... Ich wüsste es jetzt auch nicht... Wo ist wirklich diese wirklich Menschliche, das mich in meinem Innersten berührt? Das ist vielleicht das, was mir ein bisschen fehlt.

LS Wo spüren Sie so was?

V Ich spüre es, wenn ich auf den Markt einkaufen gehe, ich spüre es, wenn ich meinen Sohn angucke, wenn ich in das Lachen meines Kindes gucke, spüre ich es, und letztlich sollte das ja dasselbe sein, wie der Blick in einen Kristall. Es ist aber doch etwa anderes, irgendwie. Ich spüre es, wenn dieser Kristall bei mir zuhause am Fenster hängt.

LS Dostojewski hat einmal gesagt, Kinder... das Lächeln eines Kindes, das ist ja auch in so vielen Geschichten beschrieben... können dann Überbringer wichtiger Botschaften sein. Und diese Überbringer-Metapher, die sollte auch im Kristall stecken, ja. Wenn wir so einen Weihnachtsbaum beleuchten zum Beispiel, ja, dann geht das in diese Richtung, dann überbringt das das Licht irgendwie. Ähnlich dem Lächeln eines Kindes.

V Vielleicht ist es einfach diese Industrie, die dahinter steckt. Dass man die überall spürt.

LS Die Produktkultur, die Kultur der Produkte...

V Die Produktkultur, die immer ein gewisses Unbehagen hervorruft bei klugen Menschen.

LS Das ist interessant.

V Also ich will Sie jetzt aber nicht... das kommt mir alles jetzt selber erst so...

LS Das sind auch Gedanken, die ich schwinde, weil ich glaube... ich wiederum jetzt auch einen großen Nutzen gerade in der Industriekultur spüre oder auch wiederum einen kulturellen Beitrag in der Industriekultur spüre, durch dieses Bild des Werkzeugs, das dahinter steht. Wir haben Maschinen, die können schleifen, ja, wir haben in der Swarovski-Optik ein Werkzeug, um die Natur zu beobachten, wir machen bei Tirolit Werkzeuge...

V Das ist mir klar.

LS ... und dieser Werkzeuggedanke, der hat mich vom branding her immer wahnsinnig fasziniert. Und weil das Werkzeuge sind, in Führungszeichen, die in einer wahnsinnigen Art und Weise Sachen, Poesie erzeugen. Bei der Swarovski-Optik sieht man durch dieses Werkzeug durch und hat einen momentanen wahnsinnigen zoom der Natur, den das normale Auge nicht hat. Wenn ich das Swarovski-Kristall anschau, dann bauen diese Werkzeuge Kristalle, die poetische Momente auslösen können. Und über die Maschine ist es zur Demokratisierung gekommen und das habe ich doch irgendwie immer als Auftrag auch verstanden, das weiter zu entwickeln, diese Idee...

V Aber wo entwickelt sich das hin?

LS ... und wieder ist die Musik ein gutes Beispiel. Für mich hat elektronische Musik genau die gleiche poetische Qualität wie so ein klassisches Gitarrenspiel am Lagerfeuer aus einem analogen Instrument heraus. Aus einem echten Instrument heraus. Wir dürfen uns ja vor der Technik nicht verstecken. Nimmt die Technik Menschlichkeit?

V Ich glaube, das ist der Punkt um den es bei uns geht.

LS Nimmt die Technik Menschlichkeit...

V Also irgendwie spürt man die Menschen nicht mehr. Soeben haben Sie gesagt, ein echtes Instrument, man merkt das so, wie man die Worte wählt, letztlich ist eben ein...

LS Wie würden Sie eine Gitarre beschreiben?

V Eine E-Gitarre ist irgendwo dann eben doch kein echtes Instrument... das ist das, was ich mit dem Märchen vorhin meinte...

LS Also ich bin zum Beispiel einer, der elektronischer Musik... weil ich selber gemacht habe, genau die gleiche Poesie zumesse, als jemand, der in eine Flöte rein bläst oder so. Wo man das direkt Menschliche spürt. Manche Leute, so, weiß ich, wenn ich die konfrontiert habe mit meinen Sachen, die haben eben dieses Menschliche mehr geschätzt. Aber ist es überhaupt vergleichbar? Oder ist es was völlig anderes? Was beides Berechtigung hat.

V Es hat natürlich beides Berechtigung. Das glaube ich auch, das glaube ich unbedingt.

LS Ist das Eine schlechter wie das Andere, das weiß ich nicht.

V Man kann das nicht moralisch...

LS Man kann es nicht bewerten.

V Also deshalb war mein Anliegen immer, zu fragen, wie fühlen Sie sich dabei? Und ich habe nur beobachtet, ich bin immer völlig fasziniert von solchen Glitzersachen und dann habe ich aber doch beobachtet, wie fühle ich mich eigentlich damit, und ich merke, ich werde schwindlig. Und das macht mich skeptisch. Und ich habe auch in dieser Ausstellung in Langenthal bemerkt, alle Leute sind fasziniert sofort in meinen großen Raum gelaufen, wie verzaubert. Die anderen Arbeiten wurden gar nicht beachtet, da war dieser große Saal und da drehten sich betörend diese Lüster mit Lichtspielen am Rand, und dann eine betörende Stimme und alle gingen trunken eigentlich in diesen Raum, und das ist eben so eine Art von Verzückerung, die nicht bewusst gegriffen ist, sondern man tölpelt so diesem Licht nach.

LS (lacht) Das stimmt, wie ein Moskito.

V Wie ein Moskito, so ein bisschen.

LS Oder wie eine Elster...

V Und das ist so mein Verdacht, ob Sie nicht doch ein großer Moskitofänger sind. Oder wie das Licht, das die Moskitos anzieht. Das würde ich einfach irgendwie versuchen, herauszufinden.

LS Die Frage finde ich genauso interessant, deswegen bin ich froh, dass wir die Gespräche führen. Weil sie mir auch viel bedeutet.

V Aber ich glaube, wir können auch jetzt... Haben Sie noch Lust, oder sollen wir aufhören?

LS Wir können... wie Sie möchten.

V Machen wir einfach weiter.

LS Ich sehe einfach die Elster, ja...

V Aber die klaut.

LS Ja, aber sie klaut ja nicht, weil sie diebisch ist...

V Sondern weil sie?

LS Ja, weil sie wahrscheinlich angezogen wird von diesem Glitzer, ich meine, die ist ja nicht per se ein Dieb, das ist in der Natur sicher nicht so vorgesehen, dass es einen diebischen Vogel geben muss, sondern die ist einfach auch angezogen durch Licht, und muss das dann unbedingt haben.

V Was mich auch noch skeptisch macht... warum so viele Japaner hier bei Ihnen herumlaufen... das finde ich auch verrückt, die sind völlig fasziniert von diesem Museum, glaube ich.

LS Alle. Das ist universell, also wir haben aus allen Ländern...

V Das ist mir schon aufgefallen... ganz viele japanische kleine Männchen...

LS Wesen...

V Wesen... man darf ja jetzt nicht... kleine Wesen, die so herumlaufen...

LS (lacht)

V Die Sprache ist schon so wie das Licht hier...

LS Ein bisschen schneller...

V Ein bisschen schneller, alles blitzend und glitzernd und so und das...

LS ... glitzert die Sprache...

V Ja, das ist auch verrückt, dass die da völlig drauf abfahren (lacht).

Also ich glaube, warum das so interessant ist mit diesen Gesprächen, das ist die Verbindung von Geld, Großindustrie... ganz nah an einer Quelle zu einer Geistigkeit, ich glaube, das ist das, was mich da auch nicht ruhig sein lässt, das ist ja auch das, was einen an der katholischen Kirche immer stört...

LS Nicht umsonst, ich meine, wenn wir über communities reden, über broadcasten reden, über einen Überbringer richtiger Botschaften reden, kann man so was verstehen.

V ... aber ich glaube, wir haben, ja, wir haben es jetzt auch alles.